

## Offenbarung 14

Inhalt: Die Offenbarung Jesu Christi ist in drei Teilen gezeigt:

- was Johannes gesehen hat;
  - was ist,
  - und was darnach geschehen soll
- 

**Offenbarung 14,1** Und ich sah und siehe, das Lamm stand auf dem Berge Zion und mit ihm hundertvierundvierzigtausend, die seinen Namen und den Namen seines Vaters auf ihren Stirnen geschrieben trugen. 2 Und ich hörte eine Stimme aus dem Himmel wie das Rauschen vieler Wasser und wie die Stimme eines starken Donners; und die Stimme, die ich hörte, war wie von Harfenspielern, die auf ihren Harfen spielen. 3 Und sie sangen wie ein neues Lied vor dem Throne und vor den vier lebendigen Wesen und den Ältesten, und niemand konnte das Lied lernen als nur die Hundertvierundvierzigtausend, die erkaufte sind von der Erde. 4 Diese sind es, die sich mit Weibern nicht befleckt haben; denn sie sind Jungfrauen. Diese sind es, die dem Lamm nachfolgen, wohin es auch geht. Diese sind aus den Menschen erkaufte worden als Erstlinge für Gott und das Lamm, 5 und in ihrem Munde ist kein Betrug gefunden worden; sie sind unsträflich. 6 Und ich sah einen andern Engel durch die Mitte des Himmels fliegen, der hatte ein ewiges Evangelium den Bewohnern der Erde zu verkündigen, allen Nationen und Stämmen und Zungen und Völkern. 7 Der sprach mit lauter Stimme: Fürchtet Gott und gebet ihm die Ehre, denn die Stunde seines Gerichts ist gekommen; und betet den an, der den Himmel und die Erde und das Meer und die Wasserquellen gemacht hat! 8 Und ein anderer, zweiter Engel folgte ihm, der sprach: Gefallen, gefallen ist Babylon, die Große, die mit dem Glutwein ihrer Unzucht alle Völker getränkt hat! 9 Und ein dritter Engel folgte ihnen, der sprach mit lauter Stimme: Wenn jemand das Tier und sein Bild anbetet und das Malzeichen auf seine Stirne oder auf seine Hand nimmt, 10 so wird auch er von dem Glutwein Gottes trinken, der unvermischt eingeschenkt ist in dem Kelch seines Zornes, und er wird mit Feuer und Schwefel gepeinigt werden vor den heiligen Engeln und dem Lamm. 11 Und der Rauch ihrer Qual steigt auf von Ewigkeit zu Ewigkeit; und keine Ruhe haben Tag und Nacht, die das Tier und sein Bild anbeten, und wer das Malzeichen seines Namens annimmt! 12 Hier ist die Standhaftigkeit der Heiligen, welche die Gebote Gottes und den Glauben an Jesus bewahren. 13 Und ich hörte eine Stimme aus dem Himmel, die sprach: Schreibe: Selig sind die Toten, die im Herrn sterben, von nun an! Ja, spricht der Geist, auf daß sie ruhen von ihren Mühen; ihre Werke aber folgen ihnen nach. 14 Und ich sah, und siehe, eine weiße Wolke, und auf der Wolke saß einer, der glich einem Menschensohn; er hatte auf seinem Haupte eine goldene Krone und in seiner Hand eine scharfe Sichel. 15 Und ein anderer Engel kam aus dem Tempel hervor, der rief mit lauter Stimme dem zu, der auf der Wolke saß: Sende deine Sichel und ernte; denn die Stunde des Erntens ist gekommen, denn die Ernte der Erde ist dürr geworden! 16 Und der auf der Wolke saß, warf seine Sichel auf die Erde, und die Erde wurde geerntet. 17 Und ein anderer Engel kam hervor aus dem Tempel, der im Himmel ist, und auch er hatte eine scharfe Sichel. 18 Und ein anderer Engel kam vom Altar her, der hatte Macht über das Feuer und rief mit lauter Stimme dem zu, der die scharfe Sichel hatte, und sprach: Sende deine scharfe Sichel aus und schneide die Trauben des Weinstocks der Erde ab, denn seine Beeren sind reif geworden! 19 Und der Engel warf seine Sichel auf die Erde und schnitt den Weinstock der Erde und warf die Trauben in die große Kelter des Zornes Gottes. 20 Und die Kelter wurde außerhalb der Stadt getreten, und es floß Blut aus der Kelter bis an die Zäune der Pferde, tausendsechshundert Stadien weit.

---

Die Offenbarung Jesu Christi ist in den drei Teilen gezeigt: Wenn wir nun beim Betrachten derselben den Unterschied dieser beständig im Auge behalten, wie uns demgegenüber,

1. was Johannes gesehen hat - -
2. was ist -
3. und was darnach geschehen soll.

Wenn wir nun beim Betrachten derselben den Unterschied dieser drei Teile beständig im Auge behalten, wir uns die Offenbarung Jesu Christi demgegenüber,

1. was Johannes gesehen hat und im ersten Kapitel schildert, - -
2. die Entwicklung auf dieses Ziel hin veranschaulicht, wie es die sieben Gemeinden darstellen, bis die sieben Engel der sieben Gemeinden die Entwicklung so zeigen, daß einer von den sieben Engeln, der Engel der Gemeinde zu Philadelphia, in der Stellung ist, daß er sein Wort bewahrt und seinen Namen nicht verleugnet - und diese Stellung mit den Worten

des Herrn so erklärt ist: „Halte, was du hast, . . . ich komme bald!“, so daß man darin die Bereitschaftsstellung auf das Kommen des Herrn hin sehen kann, - und daß jetzt von diesem Zeitpunkt an, wo der Herr dem Engel der Gemeinde zu Philadelphia sagt: „Ich komme bald; halte, was du hast, auf daß niemand deine Krone nehme!“ (Of.3,11), noch der dritte Abschnitt: „Was darnach geschieht,“ seine Erfüllung finden muß,

so sind wir dadurch in die Lage versetzt, daß wir nun alles, was in diesen drei Teilen als Geheimnis der Offenbarung Jesu Christi im Schoße der sieben Engel und der sieben Gemeinden dargestellt ist, übersehen können.

Da wird uns hauptsächlich von dem zweiten und dritten Teil durch diese klare Bezeichnung das wichtig, was dieser Engel in seiner Stellung, daß er das Wort bewahrt hat, darstellt, bis die Zeit erfüllt ist, in der er in dieser Stellung auch ausgeharrt hat auf das hin,

was nachher zu geschehen hat, eben des Herrn Kommen, das vom 4.Kapitel an geschildert ist.

Wir wissen nun, daß das nachher zu geschehen hat, was in dem Buch, das siebenmal versiegelt ist, enthalten ist.

Aber wenn wir beim Öffnen dieser Siegel die Ereignisse, die da verzeichnet sind, beachten, was beim Öffnen der sieben Siegel geschieht, und auf die Auswirkungen merken, die sich ergeben - durch das Posaunen der sieben Engel - und wir den Überblick des Ganzen erlangen wollen,

so müssen wir immer wieder den Blick von dem Einzelnen weg auf die gesamte Darstellung der drei Teile richten.

Wir müssen vom Kleinen immer wieder zur Einheit des Großen in der Darstellung der Offenbarung übergehen, damit wir von diesem allgemeinen Boden, wo wir die ganze Offenbarung im Auge haben, die einzelnen Schilderungen gründlicher verstehen können. Das wird uns vielleicht klarer, wenn wir eine Illustration dafür gebrauchen. - -

Auch im alltäglichen Verhalten liegt es gerade so, wie es jetzt als Überblick auf das Ganze gezeigt wird. Um die Einzelheiten im Kleinen besser verstehen zu können, betrachten wir, wie eine Maschine gebaut wird, aus wie vielen einzelnen Teilen sie bestehen muß, wieviel Aufmerksamkeit, Sorgfältigkeit auf die Herstellung der einzelnen Teile verwendet werden muß. Es können Maschinen sein, wo die geringste Ungenauigkeit in einem winzigen Teil der einzelnen Teile der Maschine, den Betrieb der ganzen Maschine verunmöglichen kann.

Wie wird nun das einzelne Teilchen der Maschine hergestellt?

Immer nur im Blick auf das Ganze.

Wenn der Ersteller keinen Sinn für das Ganze hätte und würde einfach auf eigene Faust hin etwas fabrizieren, so würde es zum Ganzen nicht passen. Man weiß doch, daß es eine Maschine ist, wo jedes einzelne Teilchen zum Ganzen gehört und genau passen muß. So ist es in allem.

Wenn ein Haus gebaut wird, wird ein Plan gemacht.

Es ist eigenartig, daß wir im Irdischen eine Maschine gewandter, viel genauer, geübter, richtiger, der Zeit entsprechender, treuer ausführen können. Wieviel muß nur gelernt werden im Irdischen, wenn man einen Beruf tüchtig ausführen will, mehr als man das demgegenüber kann und tut, was im Wort Gottes als Ewigkeitsordnung und Wert zustande kommen muß.

Hier lebt man viel mehr in dem Gedanken dahin, daß das von Gottes Wort Gesagte nicht unbedingt genügend ernst genommen zu werden brauche, daß es sich dabei nicht um ein Werk handle, für welches im Worte Gottes der Plan bis in alle Einzelheiten niedergelegt sei, so daß, wer an der Verwirklichung des göttlichen Werkes mitarbeitet, sich absolut genau nach diesem Plan richten müsse.

Würden wir in der Offenbarung, im letzten Buch der heiligen Schrift, den Plan, wie dieses Buch denselben darstellt nebst der übrigen Schrift, die Grundlage des göttlichen Werkes, die Vollendung seines Willens und Ratschlusses lesen und studieren, hören und aufnehmen und bewahren die Worte der Weissagung, was darin geschrieben steht - „denn die Zeit ist nahe“ -, dann wäre jedem Kinde Gottes jedes Wort in diesem Buch der Offenbarung auf das allergründlichste und allergenaueste bekannt.

Ist das zu viel gesagt?

Wir sollten ja die ganze Schrift kennen!

Wie sollte es dann unmöglich sein, ein einziges Buch von zweiundzwanzig Kapiteln nicht zu kennen? !

Wieviel ist man dem Worte Gottes gegenüber der Meinung, eine eingehende Erkenntnis dessen, was die Schrift sagt, sei ein Ding der Unmöglichkeit.

Dabei braucht man vierundzwanzig Stunden, um das natürliche Leben zu fristen. Nicht eine Sekunde läßt man das Atmen aus, um leben zu können!

Man meint, man müßte sich zu viel Zeit nehmen, wenn man das Wort Gottes gründlich beachten wollte.

Je mehr wir in das Wort Gottes hineinsehen, um so mehr werden wir überzeugt, wie oberflächlich wir mit dem Wort Gottes umgehen; wie wenig gründlich wir gerade das, was in diesem Buch gezeigt wird, verstehen.

Wenn wir aber bedenken, daß es sich um die Offenbarung Jesu Christi handelt, daß man in keinem anderen Buch erkennen kann, daß man sonst nirgends wie in diesem letzten Buch der Bibel das Kommen des Herrn so gründlich lernen kann, - so muß es jedem Kinde Gottes, das in der rechten geistigen Verbindung in seiner Stellung und Entwicklung mit dem Kommen des Herrn stehen will, darum zu tun sein, nicht nur zu sehen, wie sich das Geheimnis, die Offenbarung Jesu Christi, in den sieben Engeln der sieben Gemeinden und den sieben Gemeinden zeitlich wesenhaft verwirklicht, sondern es gilt, vom Großen aus das Einzelne bis ins Kleinste so zu erkennen, an den rechten Platz zu bringen, daß man von der kleinsten Darstellung stets den

rechten Anschluß mit dem ganzen Willen und Ratschluß Gottes hat.

Wir betrachten jetzt den letzten Drittel der Offenbarung.

Wenn wir das Buch mit den sieben Siegeln ins Auge fassen, das die Grundlage von allem ist, was dieser dritte Teil zu sagen hat, dann sind die zwei Kapitel, das 4. und 5., als Einleitung oder Orientierung für das, was nachher folgt, zu beachten. Was uns da gesagt ist, scheint nicht mehr so recht mit dem Folgenden im Zusammenhang zu sein.

Sobald die Siegel geöffnet werden, sind die praktischen auf der Erde sich auswirkenden Ereignisse beim Öffnen der ersten vier Siegel gezeigt.

Selbst wenn beim Öffnen des fünften Siegels die Seelen unter dem Altar sagen: „Wie lange, o Herr, du Heiliger und du Wahrhaftiger, richtest und rächst du nicht unser Blut an denen, die auf Erden wohnen?“ (Of.6,10), -

wenn uns dieses Bild vom Zeitlichen weg ins Ewige, in die Sphäre der bereits früher getöteten Märtyrer hinleitet, so weist das, was sie uns zu sagen haben, doch auch nur wieder auf

die zeitlichen Ereignisse hin, die bis zu dieser Zeit noch ausstehen. Nämlich ihr Blick ist auf das gerichtet:

„O Herr, wie lange richtest und rächst du nicht unser Blut ...“ - das sie in der Treue zu ihrem Herrn vergossen haben -, „ ... an denen, die auf Erden wohnen?“ (Of.6,10)

Sie, die in der früheren Zeit dem Herrn ihre Treue bewiesen haben durch den Tod,

interessieren sich jetzt in dieser Zeit, wenn das fünfte Siegel geöffnet ist, für die Zeiten, die noch verstreichen werden, die es noch braucht, bis das abschließende Gericht jedem seinen Lohn zuteilt.

Das wird dann geschehen, wenn die Zeit für die folgenden Ereignisse - den Inhalt des sechsten Siegels - gekommen ist und dann das große Erdbeben entsteht,

und wenn beim Posaunen des siebenten Engels die Zeit gekommen ist für den Inhalt des siebenten Siegels und dann dieses Gericht sich auswirkt und der Lohn nach jeder Seite hin gegeben wird.

Wenn wir nun im 4.Kapitel lesen, wie Johannes eine offene Tür sieht im Himmel und die erste Stimme, die wie eine Posaune mit ihm redete (Of.1,10) ihm nun wieder sagt: „Steige hier herauf ...“ (Of.4,1),

und alsobald war er - Johannes - im Geiste

und der auf dem Throne saß, war anzusehen gleich dem Stein Jaspis und Sardis

und „ ... sieben Feuerfackeln brennen vor dem Throne, welches die sieben Geister Gottes sind.“ (Of.4,5), von denen in Of.5,6 gesagt ist, daß diese sieben Geister ausgesandt sind über die ganze Erde; in Of.3,1 ist von diesen sieben Geistern Gottes gesagt, daß der Herr sie zusammen mit den sieben Sternen der sieben Gemeinden in seiner Hand hat;

dann ist vor dem Throne das gläserne Meer - gleich Kristall - gezeigt (Of.4,6), von dem Of.15,2-4 gesagt ist, daß es mit Feuer vermischt zu der Zeit sei, wenn die letzten Überwinder das Tier und sein Bild und die Zahl seines Namens überwunden haben; an diesem gläsernen Meer stehen sie mit Harfen Gottes, indem sie das Lied Moses, des Knechtes Gottes, und das Lied des Lammes

singen; das sind alle die Überwinder, die das Tier und das Bild und seinen Namen überwunden haben, die sich dem Tier, der Tieranbetung nicht unterworfen haben - und deshalb sterben mußten. Dadurch ist das gläserne Meer mit Feuer vermischt, weil diese Überwinder nun vor dem Thron - in ihrer Überwinderstellung als Erstlinge - zu demselben hinkommen mußten;

dann sind vor dem Thron - in der Mitte des Thrones und rings um den Thron - vier lebendige Wesen mit vier Angesichtern nach den vier Seiten hin, voller Augen vorn und hinten:

Das erste ist gleich einem Löwen,  
das zweite ist gleich einem Kalbe,  
das dritte hatte ein Angesicht wie ein Mensch,  
das vierte gleicht einem fliegenden Adler (Of.4,6-7);

in den Versen in Of.4,8-11 lesen wir darüber: *„Und von den vier lebendigen Wesen hatte ein jedes sechs Flügel, rings herum und inwendig voller Augen; und sie haben bei Tag und Nacht keine Ruhe und sagen: Heilig, heilig, heilig ist der Herr, Gott der Allmächtige, der da war, und der da ist und der da kommt!“*

*Und so oft die lebendigen Wesen Ruhm und Ehre und Dank geben dem, der auf dem Throne sitzt, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit, so fallen die vierundzwanzig Ältesten nieder vor dem, der auf dem Throne sitzt und beten an den, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit, und werfen ihre Kronen nieder vor dem Throne und sprechen: Würdig bist du, unser Herr und Gott, zu nehmen den Ruhm und die Ehre und die Macht; denn du hast alle Dinge geschaffen, und durch deinen Willen sind sie und wurden sie geschaffen!“*

Es ist dann in Offenbarung 5 darauf hingewiesen, daß in der Rechten dessen, der auf dem Throne sitzt, ein Buch ist, das innen und außen beschrieben ist und mit sieben Siegeln versiegelt ist, - und daß der Engel mit lauter Stimme verkündigt: *„Wer ist würdig, das Buch zu öffnen und seine Siegel zu brechen? Und niemand, weder im Himmel, noch auf Erden, noch unter der Erde, vermochte das Buch zu öffnen, noch in dasselbe zu blicken. Und ich weinte sehr, daß niemand würdig erfunden ward, das Buch zu öffnen, noch in dasselbe zu blicken.“* (Of.5,2-3) Johannes weinte darüber und einer von den vierundzwanzig Ältesten sagte zu ihm: *„Weine nicht! Siehe, es hat überwunden der Löwe, der aus dem Stamme Juda ist, - die Wurzel Davids, das Buch zu öffnen und seine sieben Siegel zu brechen!“* (Of.5,5)

Darauf sieht Johannes in der Mitte des Thrones und der vier lebendigen Wesen, *„... ein Lamm, wie geschlachtet, das hatte sieben Hörner und sieben Augen, welche sind die sieben Geister Gottes, ausgesandt über die ganze Erde.“* (Of.5,6), und als es das Buch aus der Hand dessen nahm, der auf dem Throne saß, fallen wieder die vier lebendigen Wesen und die vierundzwanzig Ältesten vor dem Lamme nieder. Jeder von ihnen hatte eine goldene Schale voll Räuchwerk, das sind die Gebete der Heiligen (Of.5,8).

Von diesen Gebeten der Heiligen ist beim siebenten Siegel gesagt: *„Und ein anderer Engel kam und stellte sich an den Altar, der hatte ein goldenes Rauchfaß; und es wurde ihm viel Räuchwerk gegeben, daß er es für die Gebete aller Heiligen auf den goldenen Altar bringe, der vor dem Throne ist.“* (Of.8,3) Wenn der Engel dann das Rauchfaß mit Feuer vom Altar auf die Erde warf, geschahen Stimmen, Donner, Blitze und Erdbeben. Das ist nun die Ursache des jetzt angehenden Gerichtes.

Was im Gericht über die große Hure und in der Harmagedonschlacht im Zusammenbruch der Völker geschehen muß, das erfüllt sich dann, wenn die sieben Zornschaalen von den sieben Zornschaalenengeln ausgegossen sind und das eigentliche Gericht daraufhin geschehen ist.

Alles bis dahin sind Vorbereitungen, sind göttliche Mahnungen und Warnungen auf das, was sich endlich am Ende im vollkommenen

Zusammenbruch der gegenwärtigen Ordnung auswirkt; - und hierauf gerichtet, ist die ganze Zeit, welche die Ereignisse ausmachen: der Inhalt des siebten Siegels, wenn es geöffnet wird, - mit dem ausgefüllt, daß viel Räuchwerk aus der Hand eines Engels die Gebete der Heiligen vor Gott angenehm macht.

Daran haben auch die vierundzwanzig Ältesten mit ihren goldenen Schalen voll Räuchwerk, welches die Gebete der Heiligen sind, Anteil. Sie haben auch Harfen, mit denen sie das neue Lied singen, - das heißt: *„Du bist würdig, das Buch zu nehmen und seine Siegel zu brechen; denn du bist geschlachtet worden und hast für Gott erkaufte mit deinem Blute aus allen Stämmen und Zungen und Völkern und Nationen; und hast sie unserm Gott gemacht zum Königreich und Priestern, und sie werden herrschen auf Erden.“* (Of.5,9-10)

Dazu kommt dann die Stellung der Engel rings um den Thron, ihre Zahl ist tausendmal tausend - und zehntausendmal zehntausend, die sprechen: *„Würdig ist das Lamm, das geschlachtet ist, zu nehmen die Macht und Reichtum und Weisheit und Stärke und Ehre und Ruhm und Lobpreisung!“* (Of.5,12)

Am Schluß dieses Kapitels lesen wir noch, daß jedes Geschöpf im Himmel und auf Erden und unter der Erde sagt: *„Dem, der auf dem Throne sitzt, und dem Lamm gebühret das Lob und die Ehre und der Ruhm und die Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit!“* (Of.5,13)

So ist das alles eine Schilderung, die wir nun in der Offenbarung mit dem vergleichen können, was Johannes gesehen hat,

- den Herrn unter den sieben Leuchtern wandeln, - was er im ersten Kapitel schildert.

Weiter vergleichen wir es dann wieder mit dem, was er am Schluß der Offenbarung

von der Stellung des neuen Himmels und der neuen Erde, der heiligen Stadt, dem neuen Jerusalem, der Hütte Gottes sagt.

Alles andere, was in der Offenbarung geschildert ist, entspricht dem Charakter und Wesen dessen,

was im 4. und 5.Kapitel gesagt ist.

Wir können es nur verstehen, wenn wir es in dem Sinne sehen, wie man oft beim Schreiben einer Sache eine Einleitung macht und bereits einen Überblick darstellt über alles, was man im weiteren ausführen möchte, sozusagen den Plan macht für das, was man beschreiben möchte. Wer dann die Einleitung gelesen hat, der weiß ungefähr, was das Buch enthält. –

Ebenso ist es mit dem 4. und 5.Kapitel der Offenbarung Jesu Christi.

Diese zwei Kapitel zeigen uns, was sich aus den Ereignissen, die sich auswirken durch

das Öffnen der sieben Siegel,

das Posaunen der sieben Engel

und das Ausgießen der sieben Zornschaalen

am Ende ergibt.

Wenn wir das Ende der Gerichtereignisse, die Wirksamkeit derselben kennenlernen wollen, brauchen wir nur diese zwei Kapitel zu lesen.

Hier haben wir das Ergebnis dieser Gerichtsergebnisse.

Wir sehen, daß, wenn Johannes das verstehen soll, was ihm gezeigt werden soll für diese letzte Zeit, dann muß er den Boden verlassen, auf dem er bisher die Offenbarung über das bereits Geschaute erlangte, auch die Entwicklung, wie sie die sieben Gemeinden darstellen.

Er muß nun durch die offene Tür in den Himmel hinaufsteigen.

Er muß die Stellung ‚im Geiste‘ einnehmen.

Alles vorher Gesagte ist nach der Ordnung des Fleisches geschaut und geschildert.

Nun folgt die Ordnung, wie sie im Geiste gesehen werden muß.

Sobald Johannes etwas Menschliches hineinbringen will - daß er trauert über das, daß niemand würdig erfunden worden ist, das Buch zu öffnen, und er darüber weint, - so wird er zurecht gewiesen von einem der vierundzwanzig Ältesten. „*Weine nicht!*“ wird ihm gesagt, das gehört auch nicht mehr auf diesen Boden, hier ist für alles gesorgt, für alle Geschöpfe nach Gottes Willen und Ratschluß.

Es gehen von dem Throne Gottes, von den vierundzwanzig Ältesten, Stimmen, Blitze und Donner aus und damit sind verbunden

die sieben Geister Gottes,  
das gläserne Meer,  
die vier lebendigen Wesen,  
das Lamm  
und die Engel  
und anschließend alle Wesen, die  
im Himmel  
und auf Erden  
und unter der Erde,  
auf dem Meer  
und in demselben

gezeigt sind.

Alle diese Wesen sind hier in der Vollkommenheit in ihrer Stellung zum Throne Gottes.

Ein Mißklang aus dem ganzen Schöpfungsall ist hier nicht mehr vorhanden.

Es geht alles in der vollkommenen Harmonie in Gottes Willen und seiner Ordnung auf.

Es ist kein störender Gedanke, keine störende Bewegung, kein störender Ausspruch, keine störende Handlung mehr in dem Schöpfungsall vorhanden.

Ein menschlicher Zwang von irgendwelcher Seite her besteht da in dem Schöpfungsall nicht mehr, nicht mehr Herrschaft und Unterwürfigkeit, wie sie die sichtbare Schöpfung darstellt.

Es ist hier nur eine Herrschaft, und das ist die Vollkommenheit

des göttlichen Willens.

In dieser Vollkommenheit des göttlichen Willens stehen

vierundzwanzig Älteste,

sieben Geister Gottes,

vier lebendige Wesen

und die Engel,

und alle übrigen Geschöpfe in Gottes All schließen sich dieser Ordnung aufs Vollkommenste an.

Das wirkt sich so aus, daß es nur einer Stellungnahme bedarf:

der vier lebendigen Wesen um den Thron

und sofort sind die vierundzwanzig Ältesten um den Thron in Harmonie,

die Engel

und im weiteren alle Geschöpfe im Himmel

und auf Erden

und unter der Erde,

auf dem Meer

und in dem Meer.

Wie wenig sucht man den von Gott bezeichneten Platz einzunehmen.

Wenn ein Kind Gottes einmal diese Ordnung, so wie der Wille Gottes es zustande bringen muß, erkennt und anerkennt, dann hätte es jederzeit Gelegenheit, keinem anderen Einfluß mehr zu folgen. Es müßte sagen: *„Ich habe ja Gottes Wort, es zeigt mir meinen Platz, die Stellung im Geiste ist ja gezeigt, die Türe ist offen. Die von dem Throne ausgehende Ordnung ist gezeigt, die das ganze Schöpfungsall erfüllt. So sehe ich meinen Platz, ich kann mich zu dieser Ordnung stellen und kann jeden Einfluß, wo dieser nur herkommt, prüfen, ob der Einfluß mit Gottes Wort in Harmonie ist.“*

Auf diese Weise lernen wir dann Verständnis gewinnen

für das Lamm auf dem Berge Zion und für die 144000, die dort mit ihm in dieser Stellung sind.

Sie, diese 144000, die mit dem Lamm auf dem Berge Zion sind, sind die ersten Vertreter der göttlichen Ordnung seiner Schöpfung auf dem Boden der Erlösung, wie sie durch die Offenbarung Jesu Christi durch das Kommen des Herrn zustande kommt.

Da ist

der Thron,

die vierundzwanzig Ältesten,

die sieben Geister Gottes vor dem Thron,

die vier lebendigen Wesen.

Die nächste Stellung, die gezeigt ist, nehmen die



144000 Knechte Gottes aus den zwölf Stämmen seines Volkes ein.

Wenn das Tier aus dem Meer als Machtinstrument des Drachen aus dem Abgrund aufsteigt (Of.17,8 und 13,1) mit sieben Häuptern und zehn Hörnern, in der letzten Zeit der zweiundvierzig Monate, - in der Zeit, wenn das siebente Siegel geöffnet und der siebente Engel posaunt, nach der Geburt des vom Weibe geborenen Knaben und der Entrückung zum Throne Gottes und der Drache durch Michael aus dem Himmel geworfen ist auf die Erde, so ist die Königsherrschaft über die Welt dem Herrn und seinem Gesalbten in der Geburt des Knaben vom Weibe und der Entrückung zum Throne Gottes zuteil geworden.

Der Verkläger der Brüder, der sie verklagte, ist gestürzt.

Er ist überwunden durch des Lammes Blut, durch das Wort ihres Zeugnisses, indem sie ihr Leben nicht geliebt haben bis in den Tod.

Die Aufforderung lautet nun: „Darum seid fröhlich, ihr Himmel, und die ihr darin wohnt!“ (Of.12,12)

In diesem ist uns gezeigt, daß die Offenbarung Jesu scheiden muß zwischen

Himmel

und Erde,

zwischen denen, die im Himmel wohnen, -

und denen, die auf Erden wohnen.

Dieser Unterschied ist bis jetzt noch nicht gemacht.

Er erfolgt erst für die Zeit der letzten dreieinhalb Jahre, wenn

mit dieser Macht Satans in der Form des vereinigten römischen Reiches als dem einen Tier dieser Reichsgewalt -

und dem zweiten Tier, das aus der Erde, dem Volke Israel, kommt,

ein Zusammenwirken vorhanden ist.

So ist dann der Unterschied zwischen

Himmel

und Erde, -

zwischen denen, die im Himmel wohnen, -

und denen, die auf der Erde wohnen, -

gemacht.

Erst jetzt ist die Königsherrschaft über die Welt dem Herrn und seinem Gesalbten zuteil geworden in der Geburt des Knaben vom Weibe, seiner Entrückung zu Gott und zu seinem Throne durch das Kommen des Herrn erfüllt, was Johannes im Himmel sieht, indem von ihm

der Thron mit dem, der darauf sitzt,

umgeben von den vierundzwanzig Thronen

und in Verbindung mit den vier lebendigen Wesen,  
geschaut wird.

Nun ist erfüllt:

*„Wer überwindet, dem will ich geben, mit mir auf meinem Thron zu sitzen, wie auch ich überwunden habe und mich zu meinem Vater gesetzt habe auf seinen Thron.“ (Of.3,21)*

Nun kann für die Folgezeit zwischen

Himmel

und Erde,

zwischen denen,

die im Himmel wohnen

und denen, die unten auf der Erde wohnen,

unterschieden werden.

Das zeigt uns, daß nun

die Stellung im Himmel

und die Stellung auf der Erde

verschieden ist, und zwar liegt der Unterschied darin,

daß wer im Himmel wohnt, alles in der Ordnung des Himmels schaut.

Wer auf der Erde wohnt, schaut alles nach der Ordnung, wie sie auf der Erde ist.

Der Himmel stellt die Ordnung der göttlichen Vollkommenheit aufgrund der in Christo vollbrachten Erlösung dar.

Der Himmel stellt den Sieg des Lebens über den Tod dar.

Er ist erfüllt vom Leben und unvergänglichen Wesen, zustande gekommen dadurch, daß durch den Geist der Herrlichkeit, durch die Kraft Gottes Jesus von den Toten auferweckt worden ist.

Wer diesen Sieg des Lebens über den Tod, diesen Himmel, einmal erfaßt hat, - erkennt, wer darin wohnt, der kann in seiner Erkenntnis und in seinem Glauben die Stellung haben, wie sie von den Jünglingen bezeugt ist, daß sie den Bösewicht überwunden haben, weil das Wort in ihnen bleibt.

Der Verkläger ist nicht mehr im Himmel.

Er ist aus dem Himmel auf die Erde geworfen, folglich können die, welche im Himmel wohnen, diese geistige Stellung ungetrübt haben. Sie können in allen Lagen und Verhältnissen wissen, daß der Arge sie nicht mehr antasten kann, daß es für sie keine andere Ordnung als die in der Geburt des Knaben, in seiner Stellung vor Gott und seinem Thron vorhandene Siegesstellung als Sieg des Lebens über den Tod gibt.

Die auf Erden wohnen haben den Blick für diesen Sieg des Lebens über den Tod

in der Geburt des Knaben zur Rechten Gottes **nicht**. Sie müssen alles nach der Ordnung, wie sie noch auf Erden im Sichtbaren ist, ansehen.

Wie nun die, die im **Himmel** wohnen, ihre Stellung haben, das sagt uns der Bericht von den **144000**, die mit dem Lamm auf dem Berge Zion sind.

Auf der Erde wohnt das zweite Tier mit denen zusammen, die mit ihm diesen Boden teilen. Es sind in allererster Linie alle Gläubigen, die zu den 144000 versiegelten Knechten Gottes **nicht** gehören.

Dann stellen sie im Weiteren die Schar des Volkes Gottes dar.

Damit ist uns gezeigt, daß  
die Gemeinde Gottes  
und das Volk Gottes

in dieser Zeit in zwei Teile geteilt sind.

Ein Teil der Gemeinde Gottes sind die 144000;

ein Teil sind die nichtversiegelten Gläubigen, die auf Erden wohnen;

ein Teil des Volkes Israel sind die 144000, weil diese aus den zwölf Stämmen sind; deshalb gehören sie auch zum Volke Gottes, zum Volk Israel, in Verbindung mit dem Lamm auf dem Berge Zion, aber diese haben ihre Stellung im **Himmel**.

Der andere Teil des Volkes Israel ist noch unter den Völkern zerstreut als Teile des Volkes Gottes, die unter dem Machteinfluß des zweiten Tieres stehen wie auch

der eine Teil der Gläubigen,

und diese Teile des Volkes Gottes wiederum stehen in Verbindung mit dem Tier, den größten, machtvollsten vereinigten Völkerscharen auf dem Erdboden, die in dieser Staatseinheit die größtmögliche kriegerische Macht darstellen auf der Erde, so daß alle Geschlechter, Völker, Zungen und Nationen von dieser zum Krieg aufs völligste gerüsteten Tiermacht beherrscht und im Schach gehalten werden. Das sind die vereinten Völker des römischen vereinigten Europas, Nordafrika und Vorderasien und zum Teil Islam.

Diese Völker beherrschen in diesem Zustand der Einheit, als **ein** Reich die übrigen Völker, die übrige Welt zweiundvierzig Monate lang.

Das Volk Israel aber,

wie ebenso die Gemeinde Gottes,

stehen unter der Herrschaft des zweiten Tieres und damit auch unter der Herrschaft und dem Machteinfluß des Tieres, denn das zweite Tier wirkt zusammen mit dem ersten Tier mit bei der Absicht des Drachen und der Lästerung wider Gott und seine Hütte und die, welche ihre Hütte im **Himmel** haben (Of.13,6). Was hier erstrebt wird durch die Tiermacht ist gar nichts anderes, als den Einfluß der gefallenen Babylon zu verwirklichen.

Auf diese Weise ist uns das, was  
der **Himmel** mit seinem Wesen

und was die Erde in dieser Zeit in ihrem Wesen  
darstellt, gezeigt.

Nur wenn wir diese beiden Teile gründlich unterscheiden können, verstehen wir, was  
von den 144000, -

und was vom ewigen Evangelium

und was von denen, die auf der Erden wohnen,

gesagt ist;

was der zweite Engel von der gefallenen großen Babylon sagt

und was der dritte Engel von denen sagt, die das Malzeichen des Tieres  
annehmen

und betreffs der Übrigen, die auf Erden wohnen und dadurch dem  
Machteinfluß der beiden Tiere ausgesetzt sind.

Das, was für diese Zeit schwierig zu verstehen ist, ist für jedes Kind Gottes nur die  
Tatsache, daß das zweite Tier hauptsächlich jedermann zwingen wird, das  
Malzeichen des Tieres anzunehmen und dadurch eine Scheidung zwischen denen,

die sich unterwerfen,

und denen, die sich nicht unterwerfen,

stattfindet.

Dabei ist in dieser Zeit die Tatsache am schwierigsten zu verstehen,

daß die einen, die sich nicht unterwerfen, getötet werden,

und trotzdem solle eine Schar von 144000 verschont bleiben, diese soll das  
Malzeichen des Tieres nicht annehmen und dabei doch nicht getötet werden.

Nun wird nicht verstanden, wie denn das zugehen soll, daß auf der einen Seite

vollkommene Unterwerfung unter die zweiundvierzig Monate herrschende  
Tiermacht erzwungen wird, so daß gar alle, die sich nicht unterwerfen, getötet  
werden.

Da sollen noch 144000 Knechte Gottes vorhanden sein und verschont  
bleiben?

Die Lösung dieser Schwierigkeit liegt darin,

daß die 144000 im Himmel wohnen

und die anderen auf der Erde.

Die 144000 haben einen offenen Himmel. Die Tür im Himmel ist ihr Weg, der  
Eingang auf den Weg, auf dem sie dem Bräutigam entgegengehen. Sie haben  
keine anderen Interessen mehr als nur das eine, dem Bräutigam  
entgegenzugehen. An der Politik, an den sich entfaltenden Ereignissen haben sie  
keinen Anteil, dafür haben sie kein Interesse.

Sie haben dafür keine Zeit!

Sie können auch denjenigen Gläubigen, die in die Notzeit kommen, das Tierzeichen  
anzunehmen und es nicht annehmen wollen, - also bei ihnen Entscheidung über  
Leben und Tod fällt, nicht im Sichtbaren beistehen.

Denn die 144000 können in dieser Zeit für ihre Mitbrüder und Geschwister nichts anderes tun und keinen anderen Beistand leisten, als daß sie beten.

Diese Zeit ist nur durch die Gebete, die für die Heiligen zum Throne Gottes aufsteigen, ausgezeichnet. An diesen Gebeten haben die vierund-zwanzig Ältesten um den Thron Gottes und ein Engel, durch dessen Dienst diese Gebete auf den goldenen Altar gebracht werden und so Gott wohlgefällig sind, Anteil.

Es gibt dann keine Möglichkeit für die, die im Himmel wohnen, andere Kinder Gottes auch mit in den Himmel aufzunehmen.

Vordem haben sie mit anderen oft im Kampf gelegen,

weil der Einfluß der einen nach unten zog

und der anderen nach oben in das Geistleben hinein, in den Himmel hinein strebte.

Der Kampf ist in dieser Zeit beendet!

Die einen haben, nachdem sie alle ausgeschlafen haben, ihre Gefäße mit Öl gefüllt und können sich mit dem nötigen Licht in ihrem Wohnen im Himmel - versorgen und können ihren Weg gehen.

Die anderen wissen aber auch, daß sie ihre Brüder nicht mehr beeinflussen können, daß sie von ihren Brüdern doch nichts anderes bekommen können, aber daß sie damit rechnen können, daß für sie noch gebetet wird, daß sie nicht ihre Stellung zum Herrn am Ende der kurzen, zweiundvierzig Monate dauernden Tierherrschaft noch verlieren. Wenn sie ihr Leben nicht opfern werden, können sie es in der Harmagedon-Gerichtsvollstreckung verlieren.

Wir sehen also: In der Zeit des siebenten Siegels ist nicht mehr eine Zeit der gegenseitigen Hilfeleistung, Festigung anderer, sondern eine solche der Gebetstreue.

Es heißt dann auch für diese Zeit:

*„Es ist eine Kluft zwischen uns und euch!“* (vgl. Lk. 16,26),

und ist die Zeit der Scheidung, daß wir nicht zu euch und ihr nicht zu uns herüberkommt.

Da kommt es nicht darauf an, ob man in dieser Zeit miteinander in einem Bett geschlafen hat, miteinander gearbeitet hat, man wird getrennt.

Eins wird angenommen,

das andere verlassen.

Dann liegt die Trennung fest, wo man sie nicht begehrt hat!

Es zeigt sich aber dann, wem es darauf ankommt, mit dem Willen und Ratschluß Gottes in Harmonie zu sein!

\* \* \* ○ \* \* \*      \* \* \* ○ \* \* \*

